

Heidegger Studies
Heidegger Studien
Etudes Heideggeriennes

Being-historical Hermeneutic in Enactment



Duncker & Humblot · Berlin

HEIDEGGER STUDIES · HEIDEGGER STUDIEN
ETUDES HEIDEGGERIENNES

VOLUME 31 · 2015

Heidegger Studies
Heidegger Studien
Etudes Heideggeriennes

Volume 31 · 2015

Being-historical Hermeneutic in Enactment



Duncker & Humblot · Berlin

Each issue of *Heidegger Studies* carries an appropriate volume title in order to draw attention to the point toward which most, if not all, contributions gravitate.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

For subscription information contact:
Verlagsbuchhandlung Duncker & Humblot GmbH
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, 12165 Berlin
Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

All rights reserved
© 2015 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Typesetting: Klaus-Dieter Voigt, Berlin
Printing: Meta Systems GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0885-4580
ISBN 978-3-428-14712-0
Printed on no aging resistant (non-acid) paper
according to ISO 9706 ☺

Table of Contents/Inhaltsverzeichnis/Table des Matières

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

Martin Heidegger

Da-sein – Sein und Zeit – Ereignis	9
--	---

II. Articles

Frank Schalow

The “Leaping-Off” Point for Projecting-Open the Question Concerning the Political: Investigating Politics Anew	17
--	----

Rosa Maria Marafioti

Das dichterische Wort „des“ Seyns, Heidegger, Hölderlin, Rilke	41
--	----

Gérard Guest

Protagoras – dans l’histoire de l’Être: Le cours du monde – la mesure des choses (Anthropomorphisme et anthropomaîtrise)	69
--	----

Vincent Blok

Heidegger’s Ontology of Work	109
------------------------------------	-----

Chiara Pasqualin

Der „pathische“ Grund des Hermeneutischen: die ontologische Priorität der Befindlichkeit vor dem Verstehen	129
--	-----

Gabriel Cercel

Grundzüge einer dialogischen Hermeneutik von Eigenem und Fremdem in Heideggers <i>Aus einem Gespräch von der Sprache</i>	153
--	-----

III. Essays in Interpretation

George Kovacs

The Hermeneutics of Be-ing-historical Thinking and Language 177

Klaus Neugebauer

Vetter – Grundriss Wohltaten auch in den Fußnoten 195

IV. Update on the *Gesamtausgabe* 201

**V. Errata and Omissions in Recent English Translations
of the *Gesamtausgabe*** 219

Addresses of Contributors 223

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

Da-sein
Sein und Zeit
Ereignis

Martin Heidegger

1.

„Sein und Zeit“

Der hier übernommene Zwiespalt ist: *einmal* die Frage nach der Wahrheit des Seins (nicht nach der Seiendheit des Seienden) in ihrer ganzen Befremdlichkeit inmitten der metaphysischen Überlieferung und in deren Sprache erstmals zu fragen und festzuhalten; *zugleich* aber gemäß dem Bezug des Seins zum Menschen das Menschenwesen nicht als ζῷον, sondern aus der Gestimmtheit vom Sein her in seinem Grunde als Da-sein erfahrbar zu machen und das „menschliche Da-sein“ in einer geschichtlichen Augenblicklichkeit erfahrbar zu machen.

Hier sind die Mißdeutungen unvermeidlich – aber auch jetzt noch müssen sie wie in den vergangenen fünfzehn Jahren getragen werden, weil ja der Grundriß des Denkens doch entschieden ist – bei allen Mängeln der Ausführung die Mißdeutungen auf „Ontologie“, auf Existenzphilosophie, auf Anthropologie; dann das Herausrechnen eines Ungenügens in bezug auf diese in Wahrheit ungemäßen Maße.

2.

Die „Zeit“

ist in „*Sein und Zeit*“ nicht das Letzte, sondern das Nächste des Unterwegs zur Wahrheit *des* Seyns, welches Seyn das Seyn der Wahrheit ist und welches beides in solcher Kehre zurückkehrt in das Ereignis.

Die Überwindung ereignet sich in diesem Übergang von der Seiendheit zum Sein als solchem und d.h. zur Wahrheit des Seins.

Die Sorge

ist nicht Notdurft und Leid, sondern Sorge „des“ Seyns – die Rückung seiner Würde in die Fragwürdigkeit.

3.

Von „Sein und Zeit“ zum Ereignis

„Zeit“ ist ekstatisch begriffen, der Vorname für die Wahrheit des Seins. Wesentlich ist die Einheit des ekstatischen Wesens, die nur durch eine entschiedene Hervorhebung der Zukunft und der Gewesenheit überhaupt sichtbar gemacht werden kann. Doch wäre es ein Mißverständnis, wollte man in der Betonung der Zukunft, wiederum nur metaphysisch denkend, eine Herabsetzung der beiden anderen Ekstasen sehen.

Gewiß tritt für die ersten Schritte in „Sein und Zeit“ die Enthüllung des ekstatischen Wesens in den Vordergrund; sie hat aber nur die Absicht, die ekstatische Einheit selbst als die Offenheit des Inzwischen erfahrbar zu machen und den Bezug zur Wahrheit des Seins zu erlangen. Ingleichen ist die Zeitigung der Zeit ekstatisch zu denken als die Wesung der Lichtung des Seins. Überall mengt sich der gewöhnliche Zeitbegriff in das Denken ein; welcher Mißstand erst überwunden wird, wenn die Frage zu dem Abschnitt „Zeit und Sein“ gelangt ist und alles aus der Wahrheit des Seyns entfaltet wird. Das anfängliche Wesen der Kehre ist des Ereignis.

4.

„Sein und Zeit“

Das Wesen der Zeit ist nichts Zeitliches, aber auch nicht das Ewige. Die Wahrheit der Zeit, die die Wahrheit des Ortes einschließt, ist das Wesen der Wahrheit selbst.

5.

„Sein und Zeit“

Zeit – der Durchgang zur Wahrheit des Seyns. Nicht nur die Zeit im Sinne der Metaphysik, sondern die Zeitlichkeit selbst: als Zeit-Raum sind, wenn man so will, überwunden. Aber nicht zugunsten eines *Zeit-losen*, sondern Zeit-gründenden Anfangs.

6.

„Sein und Zeit“

keine „Beschreibung“ der Situation des Menschen, und wenn „Beschreibung“, dann Beschriftung als geworfener Entwurf.

7.

„Sein und Zeit“

Diejenigen, die „Sein und Zeit“ am heftigsten berannt haben und widerlegt zu haben glauben, versichern auch immer am lautesten, die Abhandlung sei in einer ganz unverständlichen Sprache geschrieben. Wie kommen dann aber diese selbstbewußten Widerleger dazu, überhaupt von „Sein und Zeit“ etwas zu verstehen und das dort Gesagte gar noch besser zu verstehen, da sie es doch widerlegten.

Man beschäftigt sich mit der Nachrechnung von Äquivokationen und fragt sich nie, ob vielleicht nicht die Mehrdeutigkeit der Grundworte notwendig sei und warum sie das sei.

8.

„Sein und Zeit“ und die Metaphysik

Je nach dem „Metaphysik“ verstanden wird, entscheidet sich die Frage, ob von „Sein und Zeit“ aus eine Metaphysik möglich sei und überhaupt erfragt werden könne.

Weshalb bleibt der „zweite Band“ aus? Nicht, weil es vom bisher Gesagten (Veröffentlichten) nicht weiter geht und alles in „Anthropologie“ sich aufgelöst hat, sondern weil gerade das bisher Veröffentlichte nicht genügt für das Folgende: die Erfahrung des Seyns aus dem Seyn.

Meta-Metaphysik

Seiendes – Sein – Wahrheit des Seyns – Seyn der Wahrheit.

9.

Die Seinserfahrung und „Sein und Zeit“

Die Erfahrung der Wahrheit des Seyns und *nur* sie umschließt, gründet und weckt auch erst die Erfahrung des Da-seins.

Diese Erfahrung ist der Boden des Absprungs des Entwurfs des Menschseins auf das Da-sein; so zunächst entworfen und im Entwurf gegeben: „das menschliche Dasein“; dieser Titel besagt aber in der geläufigen Sprache etwas ganz anderes: das Vorhandensein des Menschen.

Nun galt es, das so entworfene Da-sein selbst zum Erscheinen und zur Erfahrung zu bringen. Bei dieser Bemühung entsteht der Irrweg und das notwendig der „Phänomenologie“. Sie ist gegenüber dem sonst bekannten „philosophischen Denken“ der einzige Weg der „Aufweisung“, die freilich in „Sein und Zeit“ sogleich, dem Entwurf aus dem Seyn gemäß, „hermeneutisch“ verstanden wird.